



Mark Frost

PALADIN PROJECT

Renn um dein Leben (Bd. 1)

Aus dem Englischen von Franca Fritz und Heinrich Koop

Arena 2014 • 572 Seiten • 16,99 • ab 14 J. • 978-3-401-06925-8

Seit Will denken kann, haben die Regeln seiner Eltern sein Leben bestimmt. Will kennt Dutzende davon, hat sie auswendig gelernt und wiederholt sie auf Drängen seines Vaters täglich. Hier finden sich Regeln wie „Konzentriere dich nur auf die bevorstehende Aufgabe“, aber auch ungewöhnlichere wie „Vertraue niemanden“ oder „Lenke keine Aufmerksamkeit auf dich.“ Will versucht, genau das zu tun, hält sich beim Sport und in der Schule absichtlich zurück, obwohl er mehr leisten könnte, und fällt dennoch auf, als er in einem Test, für den er statt der vorgeschriebenen drei Stunden nur 20 Minuten braucht, das höchste Ergebnis erzielt, das je ein Schüler erzielt hat: 400 von 400 Fragen richtig beantwortet. Kurz darauf wird Will vom Center for Integrated Learning kontaktiert, einer besonderen Schule, die ihm ein Stipendium anbietet.

Doch noch bevor sich Will diesen Gedanken durch den Kopf gehen lassen kann, muss er fliehen: Unbekannte lauern ihm auf, sonderbare Wesen verfolgen ihn, seine Mutter verhält sich mit einem Mal wie ein Roboter und von seinem Vater bekommt er eine kryptische Botschaft, das alles sei nicht Wills Schuld, ab er müsse sofort verschwinden und mit allen Mitteln versuchen, zu überleben. Ehe Will sich versieht, steckt er mitten in einem Kampf zwischen guten und bösen Mächten, wird von Ungeheuern angegriffen und muss erkennen, dass seine Eltern ihn noch klein auf für ein solches Szenario trainiert haben, denn Will spielt die entscheidende Rolle!

Man wundert sich zunächst ein wenig, dass Will sein unvermeidliches Schicksal so bereitwillig annimmt. Wenn sein Vater sagt, er solle weglaufen, dann tut er es, ohne groß darüber nachzudenken. Und obwohl er sich Sorgen um seine Eltern macht, weil er weiß, dass sie Schurken in die Hand gefallen sind und vielleicht sogar getötet werden, lebt er sich im Center for Integrated Learning, das er als Zuflucht aufsucht, schnell ein, flirtet mit den Mädchen und macht einen Scherz nach dem anderen. Ohnehin stören die vielen frech-witzig-ironisch gemeinten Kommentare der Figuren in manchen Szenen die Spannung: Man gibt zwar zu, dass man Angst hat, übertönt die Angst aber mit flapsigen Sprüchen, die sich derart häufen, dass man selbst das Erscheinen eines menschenfressenden Monsters kaum noch als richtige Bedrohung wahrnimmt – es wird eher ins Lächerliche gezogen.

Ab und an gibt es arge Zufälle, da die Handlung ansonsten ins Stocken käme, so z.B. der überaus hilfreiche Taxifahrer, der Will nicht nur kostenlos fährt, sondern ihm auch ein Handy schenkt und ihn noch Tage nach der Fahrt anruft, bei Wills Elternhaus vorbeifährt und in seiner Dienstzeit die Männer in Schwarz verfolgt, um Will auf dem Laufenden zu halten. Und das alles aus reiner Menschenliebe und Neugier. Diese Verbindung zur Außenwelt ist für die Handlung notwendig, wirkt aber noch unrealistischer als Schutzengel und Monster.



Allgemein entwickelt sich die Handlung zunächst nur langsam, obwohl der gesamte Roman an nur drei oder vier Tagen spielt. Zwar wird Will gleich in den ersten Kapiteln verfolgt und trifft auf Monster und Wesen, die seinen Eltern die Persönlichkeit rauben, aber danach plänkelt es ein wenig vor sich hin und es wird für meinen Geschmack zu viel Zeit auf Nebensächlichkeiten verschwendet – besonders die immer wieder eingeschobenen Regeln des Vaters stören. Manche sind ganz interessant und regen zum Nachdenken an (Sieh hin und hör zu, sonst wirst du nicht bemerken, was dir entgeht), andere sind eher bekannte geflügelte Worte (Wenn du willst, dass etwas richtig gemacht wird, mach es selbst), wieder andere sind eigentlich überflüssig und beinahe lächerlich (Was Brillen und Unterwäsche betrifft: reise stets mit Reserve/ Wenn sonst nichts funktioniert, versuch es mit Schokolade). Man hat bereits mehr als die Hälfte gelesen (und das bedeutet rund 300 Seiten!) bevor man an den Punkt kommt, wo man denkt: Ja, hier beginnt die Handlung, die ich dem Klappentext nach erwartet habe. Will selbst bekommt erst nach rund 400 Seiten eine Erklärung, die ihm einige Zusammenhänge aufzeigt, die ihn überraschen – den Leser jedoch nur zum Teil, da man sich vieles bereits zusammenge-reimt hatte.

Obwohl der Leser einige Zusammenhänge deutlich früher versteht als die Figuren, kann das Ende noch mit einer Überraschung aufwarten, so dass es tatsächlich spannend bleibt, wie die Geschichte im nächsten Band fortgeführt wird und ob die Handlung dann ein wenig rasanter verläuft, denn zumindest das Ende dieses Bandes zeigt, dass der Autor Spannung aufbauen und den Leser fesseln kann.

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort *Alliteratus* angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

